



Ausgabe Nr. 177 Jänner - Februar 2018

Liebe Pfarrgemeinde!

Mit 1. Jänner hat ein neues Jahr begonnen! Wie schnell vergeht die Zeit! Ein Anlass für mich, zurück zu schauen auf die 16 Jahre, die ich in dieser Pfarre auf dem Wolfersberg schon gewirkt habe. Ich möchte allen danken, die im vergangenen Jahr mit Liebe und Eifer an der Stärkung und Festigung unseres Gemeindelebens mitgewirkt haben. Besonders danke ich Pater Sebastian, Susanne Harasek und allen Mitarbeitern, besonders den Mitarbeitern des Pfarrgemeinderates und des Vermögensverwaltungsrates, die auf vielfältige Weise mitgeholfen haben. Ich danke auch allen, die in aller Stille wirken. Eure Arbeit in unserer Gemeinde ist sehr wichtig, weil sie eine große Familie ist, zu der wir alle gehören. Vergelt's Gott!

Jedes neue Jahr bringt uns die Gelegenheit, nicht nur zurück zu schauen, sondern auch nach vorne.

Wenn wir in das neue Jahr 2018 eintreten, nimmt jeder einzelne von uns sein eigenes Leben mit. Es sind die vielfältigen und unterschiedlichen Ereignisse und Erlebnisse, die schönen und schweren Stunden, es sind die Sternstunden wie auch die Unglücksmomente, es sind die Freuden und Leiden wie auch das Lachen und die Tränen. Nichts davon können wir ablegen, wir nehmen es mit, es gehört zu uns.

Das neue Jahr 2018 verweist uns auf das neue Leben, das uns zu Weihnachten geschenkt worden ist. Gott fängt immer wieder neu mit uns an. Er erfüllt uns mit seinem Leben. Wir sind nicht festgelegt durch die Vergangenheit. Wir dürfen Neues

wagen.

Der Psalm 90, 1-18 spricht von Gottes Größe und Güte. Der Gott, der unserer Welt und unserer Geschichte seinen Sohn und somit sich selber geschenkt hat, wird mit seiner ewigen und unendlichen Liebe an der Seite eines jeden Einzelnen von uns stehen und mitgehen alle Tage unseres Lebens. Der bittende Ruf des Psalmisten „**Unsere Tage zu zählen, lehre uns! Dann gewinnen wir ein weises Herz**“ (Ps 90, 13) mag uns in dieser Stunde des Übergangs von einem zu Ende gehenden in ein beginnendes neues Jahr 2018 anrühren und begleiten. Damit ist wohl auch gemeint, dass es uns bewusst ist, wie wertvoll, wie kostbar doch unser Leben ist und wie behutsam wir Augenblick für Augenblick mit ihm umgehen sollten. In diesem Psalmengebet wird sehr deutlich, dass Gott uns das Leben zum Gestalten geschenkt und anvertraut hat, für das wir aber auch große Verantwortung tragen. Gottes Güte und Gnade bestimmen alle Tage unseres Lebens. In diesem Glauben und in dieser Zuversicht dürfen wir jeden Tag annehmen und im Augenblick, im Hier und Heute leben. Das gibt uns nicht nur die notwendige Ruhe und Gelassenheit, sondern auch das tiefe Vertrauen, dass alles gut werden wird.

Gott hat uns in der weihnachtlichen Geburt seines Sohnes in unserer Würde wunderbar erschaffen und noch wunderbarer wiederhergestellt. Deswegen ist jeder Tag so wichtig, so wertvoll, so kostbar und so unwiederholbar. Eine persische Sage

mag uns das verdeutlichen:

Ein Mann findet bei einem Spaziergang am Wegrand ein Säckchen voller kleiner Steine. Gedankenverloren lässt er die Steinchen durch die Finger gleiten und wirft eins nach dem anderen mit spielerischer Leichtigkeit ins Meer. Einen einzigen Stein behält der Mann schließlich noch in der Hand und nimmt ihn mit nach Hause. Groß ist sein Schrecken, als sich im Schein des Herdfeuers das unscheinbare Steinchen als kostbarer Diamant erweist. Der Mann rennt zum Strand zurück, steigt ins Wasser und sucht mit Feuereifer nach den achtlos weggeworfenen Diamanten. Vergeblich, sie liegen unauffindbar auf dem Meeresboden. Keine Selbstanklage, keine Reue, keine Tränen und keine Wutausbrüche können ihm den Schatz wieder zurückbringen.

Es ist geradezu fatal, dass dieser Mann den wertvollen Schatz in seinen Händen nicht erkennt und ihn einfach so verschleudert. So achtlos und verschwenderisch gehen wir manchmal mit unseren Lebenstagen um – erkennen den Wert der Tage erst hinterher, wenn es zu spät ist. Lassen wir es nicht so weit kommen und lernen wir, mit unseren Tagen, mit dem Wert unseres Lebens umzugehen, damit wir am Abend des Lebens nicht mit leeren Händen vor Gott stehen und ihm keine Rechenschaft darüber abgeben können. Jeder Tag, den wir nicht qualitativ gelebt haben, ist ein nie mehr rückgängig zu machender und verlorener Tag.

Fortsetzung auf Seite 2

Editorial

Unglaubliches passiert derzeit im Vatikan: Papst Franziskus wird von konservativen kirchlichen Kreisen offen kritisiert. Stein des Anstoßes sind Passagen des nachsynodalen Schreibens "Amoris Laetitia" vom März 2016 als Schlussfolgerung des Papstes auf die beiden Familiensynoden 2014 und 2015, in dem Franziskus ein Entgegenkommen gegenüber wiederverheirateten Geschiedenen signalisiert. Dies bedeutet für Traditionalisten einen Tabubruch. Aber auch der Einsatz von "viri probati" in entlegenen Gebieten ohne priesterliche Versorgung, Überlegungen zum Frauendiakonot oder das Eintreten des Papstes für die volksnahe Liturgie vs. der traditionellen, vorkonzilianischen Messform sorgen für Verstimmung.

Für mich scheint es derzeit zwei Welten in unserer Kirche zu geben: die eine ist hauptsächlich männlich, machtbewußt und baut ihr Selbstverständnis auf Tradition und unveränderlichen Dogmen auf. Die andere will nicht mit rigorosen Moralvorstellungen bevormunden, sondern holt die Menschen mitten in ihrem Leben ab, mit allen ihren Fehlern, Sorgen und Verletzungen.

Soll sich die Kirche weiterentwickeln dürfen? Und wenn ja, wohin?

Martin Vollmost

Impressum

Offenlegung nach § 25 MedienG:

Medieninhaber, Herausgeber: r.k. Pfarre St. Josef am Wolfersberg.

Blattlinie: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre St. Josef am Wolfersberg.

Redaktion und Layout: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit - Pfarrblatt-Team.

Alle: 1140 Wien, Anzbachgasse 89, Telefon 0676 55 55 438.

Mail: pfarrewolfersberg@aon.at

Herstellung: Agensketterl GmbH, 2540 Bad Vöslau.

Erscheinungsort: 1140 Wien.

Alle Gastkommentare und Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des betreffenden Autors wieder und müssen sich nicht mit jener der Redaktion decken.

Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.

Fortsetzung von Seite 1

Nehmen wir das Jahr 2018 mit Freude und Zuversicht, mit Vertrauen und Hoffnung an und zählen wir jeden Tag darin als einen Gnadentag, der gotterfüllt ist. Dann werden wir das weise Herz gewinnen, das uns niemals verzweifeln oder resignieren lässt, sondern uns sagt, dass Gottes Güte und Liebe größer sind als das, was die Welt uns vorgaukelt. Dann gedeihen die Werke unserer Hände und unser Leben ist von Glück und Sinn erfüllt, wofür es sich zu leben

lohnt (Ps 90, 17) Im Vertrauen auf Gottes Nähe und seine Gegenwart bitten wir: Lass das neue Jahr 2018 einen glücklichen und guten Anfang nehmen. Ich möchte meine Gedanken mit den Worten des Buches Tobit schließen: „**Preise Gott, den Herrn, zu jeder Zeit; bitte ihn, dass alles, was du tust und planst, ein gutes Ende nimmt. Denn kein Volk ist Herr seiner Pläne, sondern der Herr selbst gibt alles Gute.**“ (Tob 4, 19)

Ich wünsche allen für das Jahr 2018 Gottes Segen und seine Begleitung!

Euer P. Thomas Kochuchira, T.O.R.

Sternsingen am Wolfersberg

Bald ist es wieder soweit! Am 6. und 7. Jänner werden Caspar, Melchior, Balthasar und Co. uns wieder mit ihrem Gesang erfreuen. Seit 1954 sammelt die Katholische Jungschar durch das Sternsingen Spenden für benachteiligte Menschen der Dritten Welt. Auch dieses Jahr ist die Jugend der Pfarre am Wolfersberg wieder kräftig mit dabei, um Projekte in Nicaragua zu unterstützen. Das in Zentralamerika gelegene Land ist das zweitärmste der spanischsprachigen Welt und geplagt von Kriminalität, Kinderarbeit und Armut. Deshalb sammeln unsere Sternsinger dieses Jahr, um den Kindern in Nicaragua

sowohl eine Ausbildung, als auch eine sichere Freizeit zu ermöglichen. Mit der größten jährlich stattfindenden Hilfsaktion ist dies auch möglich. Unsere Pfarre allein sammelte in den vergangenen drei Jahren mehr als 30.000 Euro! Nachdem die Kinder dann so tatkräftig gesungen haben, wird es natürliche eine Belohnung geben. Denn auch dieses Jahr werden die fleißigen Helferlein am 21. Jänner von der Pfarre ins Kino eingeladen, um ihrer Wohltätigkeit einen schönen Abschluss zu bereiten.

Daniel Rees

Bild: DKA / Katholische Jungschar



Pfarrbrief: In eigener Sache

Unser Pfarrbrief ist, nachdem er ausnahmslos jede Person im Pfarrgebiet erreicht, unser wichtigstes Kommunikationsmittel, weit vor den Schaukästen und der Pfarrhomepage.

Unser Pfarrbrief erscheint fünfmal pro Jahr (alle zwei Monate mit einer Pause in den Sommerferien) und erreicht eine Auflage von 2.500 Stück.

Als besonders kostendämpfende Besonderheit wird unser Pfarrbrief zum Unterschied zu sehr vielen anderen Wiener Pfarren nicht generell per Post versendet, sondern von Freiwilligen verteilt. Dazu folgende Vergleichszahlen: Unsere jährlichen Kosten für fünf Ausgaben mit einer Auflage von je 2.500 Stück betragen derzeit ca. 2.900 Euro. Aus dem Jahr 2014 stammt ein Kostenvergleich mit einer Nachbarpfarre, welche ihre Pfarrbriefe per Post zustellt und bei etwa gleicher Auflagenstärke damals etwas mehr als die vierfachen (!) Kosten hatte.

Nach der Anlieferung des Pfarrbriefes ist der nächste Schritt das Abzählen und die Aufteilung in die Stoffsäcke, die schon mit den

einzelnen Rayons beschriftet sind. Für diese Aufgabe sind Herbert Brustmann und Heinz Schuster zuständig.

Für die Verteilung der Pfarrbriefe ist das Pfarrgebiet in Rayons eingeteilt. Derzeit sind es 38 freiwillige Einzelpersonen und Familien, die letztlich dafür sorgen, dass der Pfarrbrief in jedem Briefkasten ankommt. Der Zeitaufwand für das Austragen der Pfarrbriefe beträgt je nach Stückzahl und Wegstrecke etwa 1 bis 1,5 Stunden. All den helfenden Händen an dieser Stelle ein herzliches "Vergelt's Gott"!

Zum Abschluss noch zwei Bitten:

Dem aktuellen Pfarrbrief liegt wieder einmal ein Erlagschein bei. Bitte unterstützt uns mit einer kleinen Spende für die Abdeckung der Druckkosten unseres Pfarrbriefes.

Die zweite Bitte betrifft die Verteilung der Pfarrbriefe. Die PfarrbriefeusträgerInnen werden nicht jünger und brauchen dringend Verstärkung. **Bitte meldet euch in der Pfarre, wenn ihr einen Rayon übernehmen könnt.**

Martin Vollmost

Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit

Vernissage im Haus St. Klemens

Am 8.11.2017 fand eine Vernissage im Haus St. Klemens mit selbstgemalten Bildern der Bewohner statt.

Seit Jänner 2017 leitet Frau Olivia de Villèle (Sozialbegleitung) eine Malgruppe für BewohnerInnen aller Wohnebenen. Es wird zu verschiedenen Themen gemalt, die als Inspiration dienen:

Philosophische Geschichten, Gedichte, Jahreszeitliche Themen etc.

Stilleben (Blumen, Objekte etc.)

Freies Malen ohne Vorgaben - BewohnerInnen bringen ihre eigenen Ideen mit.

Die philosophischen Geschichten haben sehr guten Anklang gefunden und sind mittlerweile ein beliebter Bestandteil der Malgruppe geworden.

Im Laufe der Zeit ist gemeinsam mit den BewohnernInnen die Idee entstanden, eine Vernissage zu veranstalten.

Olivia De Villèle

Aus dem PGR

Eines meiner großen Anliegen in unserer Pfarre ist es, generationsübergreifend Gemeinschaft zu fördern und auch dass sich Menschen in dieser Gemeinschaft respektvoll begegnen.

Ich freue mich immer wieder, dass die Pfarrfeste so zahlreich besucht werden und dass auch dort das Miteinander spürbar wird!

Auf der Suche nach zusätzlichen Gelegenheiten gemeinschaftlicher Unternehmungen kam mir die Idee, die neue Küche zu nützen und in einer Runde fleißiger Bäckerinnen, bei weihnachtlichen Klängen und Punsch, Kekse zu backen. Es war wirklich ein sehr schöner Tag. Pater Thomas und Susanne haben sich sehr über den herrlichen Duft im Pfarrheim gefreut. Dank des regen Interesses unserer Gemeinde beim darauffolgenden Pfarrkaffee war die Weihnachtsbäckerei binnen weniger Minuten ausverkauft.

Es ist ein schönes Gefühl, wenn sich bei gemeinsamen Aktivitäten gute Gespräche ergeben, man einander besser kennenlernt und die Pfarrgemeinde auch positiv reagiert. So macht die Arbeit im Pfarrgemeinderat besondere Freude. Danke an euch alle, ich freue mich schon jetzt auf die nächsten gemeinsamen Aktionen!

Doris Karmel



Die Fastenzeit und das Brauchtum

In der 40-tägigen Fastenzeit, die von Aschermittwoch bis Karsamstag dauert, haben sich viele Bräuche und Brauchtümer entwickelt. Allerdings änderten sich die Auffassung und die Praktik des Fastens über die Jahre.

Das herausstechende Symbol an der Fastenzeit ist die Zahl 40. Jesus selbst fastete in der Wüste 40 Tage (Mt 4,2), wie auch der Prophet Elija (1 Kön 19,8). Auch Moses war 40 Tage auf dem Berg Sinai (Ex 34,28), ebenso wie das Volk Israel 40 Jahre durch die Wüste zog (Jos 5,6). Die Sintflut dauerte ebenfalls 40 Tage (Gen 7,4ff.).

Die betreffenden Zeiten sind seit dem Konzil von Nicäa, das 325 stattfand, geregelt. Der Ostersonntag ist jener Sonntag, der nach dem Frühlingsvollmond gelegen ist. Von dort werden die 40 Tage zurückgerechnet. Sonntage sind ausgenommen, da diese seit der Synode von Benevent keine Fasttage sind.

Das Fasten war in früheren Tagen noch weiter verbreitet als heute. So galt im Mittelalter, zusätzlich zur österlichen Fastenzeit, der Advent als strenge Fastenzeit mit nur einer erlaubten Sättigung täglich. Sogar der Verzehr von Milchprodukten war damals verboten.

Heute gelten vor allem der Aschermittwoch und der Karfreitag als strenge Fasttage, an denen auf Fleisch oder andere große Versuchungen verzichtet wird.

Vielfach steht in der Fastenzeit der Verzicht auf Fleisch, Alkohol, süße Versuchungen, Autofahrten, Fernsehkonsum oder Minimierung der Zeit, die im Internet verbracht wird, auf der Liste der Vorsätze, die auch von nichtkatholischen Menschen als Frühjahrsentschlackung vollzogen wird. Die Fastenzeit bietet die Chance, sich über sich selbst und alle Angewohnheiten klar zu werden und sich auf das Wesentliche zu besinnen.

Dieser Chance zur Besinnung und Konzentration auf sich selbst und auf den Gottesdienst folgen auch die Kirchen. Die Altarbilder sind viel-

fach mit Bußtüchern verhängt und geben den Kirchenbesuchern somit eine besondere Möglichkeit, dem Gottesdienst ohne Ablenkung durch Altarbilder zu folgen. Die dominierende liturgische Farbe ist violett. Viele kirchliche Bewegungen nehmen diese Zeit auch wahr, um für ärmere Länder Geld zu sammeln und zu spenden, wie dies bei Fastensackerln oder Fastensuppenessen der Fall ist. Das Almosen geben ist bereits seit dem Judentum eine religiöse Praxis.

Es ist auch die Zeit der Fastenpredigten, der Kreuzwege und des Hirtenbriefes.

Aus der Tradition heraus entwickelten sich viele Fastenspeisen, die bis heute Bestand haben. Als traditionelle Fastenspeisen gelten einfache Fastensuppen, wie Einbrennsuppe, Erbsensuppe, Beugelsuppe oder klare Gemüsesuppen, Fische und einfache Meeresfrüchte, Erdäpfel und auch eigene Gebäckformen.

Fastenbrezeln, die die verschränkten Arme beim Beten symbolisieren, oder Fastenbeugeln aus Weizenmehl, die vor dem Backen in Salzwasser gekocht werden, die Sonne, das Licht der Welt und abgeleitet den auferstandenen Jesus symbolisieren, sind weitverbreitete Fastenspeisen, die auch oftmals als Geschenk an die Daheimgebliebenen überreicht werden. Die Brauchtumsgebäcke, die sich anlassabhängig unterscheiden, werden unter dem Begriff Gebildbrot zusammengefasst. Auch das Beugel- oder Brezelnreißen hat sich als Spiel im Brauchtum daraus entwickelt.

Die Fastenzeit, als Zeit des Brauchtums, gilt als geschlossene Zeit und somit als Zeit ohne Tanzveranstaltungen oder große Hochzeiten.

In Wien wurde in der Fastenzeit eine eigene Speisenfolge serviert, zu der neben den üblichen Fastensuppen auch Eierspeisen oder Mehlspeisen gehörten. Die immer üppiger werdenden Speisekarten, die später auch

Fische, Krebse, Salate, Obstplatten, Konfektvariationen und eine Variation an Käsen enthielten, standen somit bald im Widerspruch zum ursprünglichsten Sinn der Fastenzeit. Das Brauchtum der Kreuzwegverehrung hat sich auch in der Bevölkerung gut erhalten. Der religiöse Ursprung ist aber vielfach in den Hintergrund geraten und durch einen jahrmarktähnlichen Charakter, wie am Kalvarienberg, verdrängt worden.

Je nach Ort haben sich spezielle Brauchtümer und Fastenspeisen entwickelt. In München beispielsweise wird traditionell seit der Mitte des 15. Jahrhunderts ein Starkbier als Fastenbier gebraut und ausgeschenkt, da Bier nicht als Alkohol angesehen wurde und im Mittelalter als Fastenspeise drei Bissen Brot und drei Schluck Bier oder Wasser als gutes Maß zum Fasten angesehen wurden.

Michael Kubalek

Quellen:

- Brauchtumsseiten.de* (<http://www.brauchtumsseiten.de/a-z/fffastenzeit/home.html>)
- Erzdiözese Wien* (<http://www.erzdioezese-wien.at/40-tage-fastenzeit>)
- Volkskultur Oberösterreich, Brauchtumskalender* (<http://brauchtumskalender.ooe-volkskultur.at/brauch-92-fasten>)
- Brauchwiki* (<http://www.brauchwiki.de/Fastenzeit>)
- Wien Geschichte Wiki* (<http://www.wien.gv.at/wiki/index.php?title=Fastenbrauchtum>)
- Kath.de* (<http://www.kath.de/lexika/kirchenjahr/fastenzeit.html>)
- ABC zur Volkskunde* (http://www.austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/ABC_zur_Volkskunde_%C3%96sterreichs/Fastenzeit)
- Gustav Gugitz: Das Jahr und seine Feste im Volksbrauch Österreichs. Band 1. Wien: Hollinek 1949 (Österreichische Heimat, 14/15), S. 106 ff. (Körberljud)*

Pfarrcafé

„Kaffeehaus ist überall“, so lautet ein Kapitel in Friedrich Torbergs legendärem Buch „Die Tante Jolesch“. Dem kann ich nur beipflichten. Sogar bei uns in der Pfarre gibt es das Kaffeehaus „DAS PFARRCAFE“. Nach den Hl. Messen, jeden Sonn- und Feiertag, ist es das Kommunikationszentrum unserer Pfarre. Es treffen einander Jung und Alt, und den Pfarrneulingen bietet es eine gute Möglichkeit, mit den Mitgliedern der Pfarre in Kontakt zu treten und das bei Kaffee, Kuchen und diversen Köstlichkeiten, die von Pfarrmitgliedern liebevoll hergestellt werden. Das Ganze funktioniert natürlich nur dank der Unterstützung unseres Hans Zamburek und jeweils wechselnder Pfarrmitglieder.

Kleine Kaffeekunde der Wiener Kaffeesieder aus dem Internet:

Wenn man im Wiener Kaffeehaus einen **Mokka** bestellt, erhält man einen schwarzen Kaffee ohne Milch und Zucker.

Kleiner Schwarzer

Ein Mokka in kleiner Schale, auf Wunsch auch „kurz“ serviert, d.h. mit wenig Wasser zubereitet.

Kleiner Brauner

Ein Mokka in kleiner Schale mit Kaffeeobers serviert.

Großer Brauner

Ein doppelter Mokka in größerer Schale mit Kaffeeobers serviert.

Großer Schwarzer

Ein doppelter Mokka in größerer Schale, auf Wunsch auch „kurz“ serviert.

Franziskaner

Eine Melange mit Schlagobers – statt Milchschaumhaube

Melange

Ein Mokka, etwas verlängert, mit warmer Milch versetzt und Milchschaumhaube; in großer Schale serviert.

Verlängerter Schwarzer

Ein Mokka in einer großen Schale mit heißem Wasser aufgegossen.

Verlängerter Brauner

Ein Mokka in einer großen Schale mit heißem Wasser aufgegossen mit einem Schuss Kaffeeobers.

Einspänner

Ein Mokka mit aufgesetztem Schlagobers; in einem Einspännerglas, mit Staubzucker extra serviert.

Kapuziner

Ein doppelter Mokka mit Schlagobers.

Was ich im Internet NOCH nicht gefunden habe ist der:

Willi Kaffee

Ein 3. Welt-Kaffee in einem Häferl mit viel warmer Milch (mit Haut), und seit Willis Ableben

Hansl Kaffee

Ein 3. Welt-Kaffee in einem Häferl mit kalter Milch (ohne Haut).

Elisabeth Weigl-Tloust



Pfingstwallfahrt 2018 - Quartieranmeldung

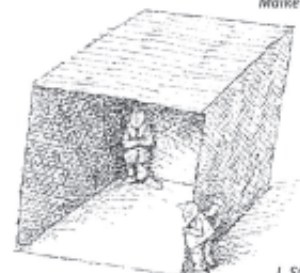
Bis zur Pfingstwallfahrt im Mai ist zwar noch eine Menge Zeit, aber auf Grund der zahlreichen Pilgergruppen auf dem Weg nach Mariazell ist es notwendig, die Schlafquartiere rechtzeitig zu bestellen. Herbert Schmidt ist für die Organisation der Quartiere verantwortlich und ersucht euch, bis **21. Jänner** eure Quartierwünsche in

die Liste in der Pfarrkanzlei einzutragen. Zusätzlich gibt es auch die Möglichkeit, spätestens bis zum 21. Jänner eine Mail mit dem Quartierwunsch an die Adresse schmidt61@gmx.at zu schreiben.

red

An die Lieblosigkeit und Kälte unserer Zeit, die Isolation des Einzelnen und die Gleichgültigkeit gegenüber dem Nächsten, daran darf sich die Kirche nicht anpassen.

Marie Sachs



J. Stouber

Pfarrfest

Unsere Pfarrfeste sind schon zu einem fixen Bestandteil unseres Pfarrlebens geworden. Am 14. Oktober 2017 fand bereits das 10. Pfarrfest des aktuellen Organisationsteams statt. Da im September unsere komplett erneuerte Küche im Pfarrheim dank vieler fleißiger Hände fertiggestellt werden konnte, stand das Pfarrfest diesmal unter dem Motto „Gute neue Küche“. Ihre erste große Belastungsprobe hat die Küche bestens bestanden.

Wir danken euch für euer zahlreiches Kommen und eure gute Stimmung, wodurch wir alle wieder ein sehr schönes Fest erleben durften. Danke auch jenen, die nicht kommen konnten, aber trotzdem einen großzügigen Beitrag leisteten. Der Reinerlös des Festes beträgt fast 3.100 Euro und soll für die Abdeckung der Kosten der Küchenerneuerung verwendet werden. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen, die in vielfältiger Weise dazu beigetragen haben, dass das große Küchenprojekt erfolgreich umgesetzt werden konnte!

Das Organisationsteam



Jungchar-Weihnachtsmarkt

Am ersten Wochenende im Dezember war nicht nur der erste Adventssonntag, sondern auch der Jungchar-Weihnachtsmarkt.

Am Samstag nach der Adventkranzweihe begann das zweitägige Ereignis, durch das sich die Jungchar finanziert und den KäuferInnen Freude bereitet. Hinter den Ständen erhellte das Lachen der Kinder den dunklen Raum. Diese boten diverse selbstgemachte Waren und Leckereien an, die bei hungrigen MessgängerInnen sehr gut ankamen. Als nach etwa zwei Stunden der Andrang an Menschen langsam versiegte und die bereits zufriedengestellten Gäste gingen, war die Zeit gekommen, wegzuräumen.

Ähnlich erfolgreich verlief auch der zweite Markttag, an dessen Ende fast der gesamte Restbestand verkauft worden war. Letztendlich räumten noch die Kinder mit ihren LeiterInnen fleißig auf und gingen anschließend erschöpft, aber lächelnd nach Hause. So endete ein Adventsmarkt, der nicht nur den Kindern, sondern auch den Gästen einen Gewinn einbrachte.

Daniel Rees



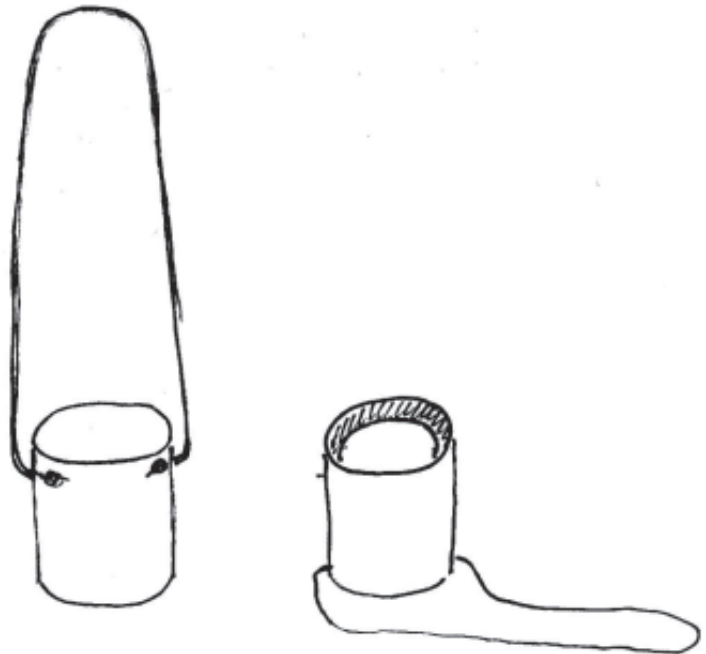
Liebe Kinder!

Wenn Schnee liegt, könnt ihr rodeln, Schi fahren, einen Schneemann bauen oder eine Schneeballschlacht machen. Aber was, wenn es nicht schneien will?

Dann könnt ihr euch einfach Dosenstelzen basteln! Damit habt ihr auch in der kalten Jahreszeit jede Menge Spaß im Freien! (Nur nicht bei Glatteis, bitte!)

Das braucht ihr dazu:

- 2 (gleich) große leere Konservendosen
- ca. 5m lange, dicke Schnur (Kordel)
- Malerkrepp
- Schere
- Handbohrer



Und so geht's:

Zuerst bohrt ihr knapp unterhalb der geschlossenen Seite der Dosen je 2 Löcher, die genau gegenüber liegen. Achtung! Der Bohrer kann auf den glatten Dosen leicht abrutschen! Und sobald er durch das Blech dringt, saust er plötzlich in den Hohlraum! Passt also bitte gut auf und lasst euch lieber von einem Erwachsenen helfen!

Danach fädelt ihr die Kordel von außen nach innen durch die Löcher.

Jetzt müsst ihr die Länge der Schnur anpassen. Sie sollte bei gestreckten Beinen bis zum Bauch reichen. Ist die Länge passend, dann macht ihr auf beiden Seiten innen einen Knoten, so dass die Schnur nicht mehr herausrutschen kann.

Damit sich niemand verletzen kann, klebt ihr zuletzt den scharfen Rand innen mit Malerkrepp ab.

Und schon sind eure Stelzen fertig – und raus geht's ins Freie!
Viel Spaß beim Basteln und Stelzengehen wünscht euch eure

Uli Maier



Pfarre Wolfersberg

Mo	1.1.	Neujahr, Fest der Gottesmutter Maria eine Hl. Messe um 09:30, kein Pfarrcafe
Sa	6.1.	Erscheinung des Herrn 09:30 Jungscharmesse, Hausbesuche der Sternsinger
So	7.1.	Taufe des Herrn, Hausbesuche der Sternsinger
Fr	12.1.	17:00 Pfarrbrief-Redaktionssitzung
Mo	15.1.	19:00 Liturgieausschuss
Do	18.1.	Weltgebetstag der Frauen, 19:00 Hl. Messe in der Pfarre Baumgarten, keine Abendmesse am Wolfersberg
Sa	27.1.	Jungscharfasching, 19:00 Jungscharmesse und Dankmesse zum Geburtstag von P. Thomas
Fr	2.2.	Maria Lichtmess, 19:00 Kerzenmesse
So	4.2.	09:30 Geburtstagsmesse, Blasiussegen in allen Hl. Messen
Mi	14.2.	Aschermittwoch, keine Frühmesse 19:00 Hl. Messe mit Aschenkreuz
Fr	16.2.	17:00 erster Kreuzweg, 19:00 PGR-Sitzung
Mo	19.2.	18:30 Zweiter Erstkommunion-Elternabend
So	25.2.	09:30 Familienmesse

Pfarrcafe im Jänner: Martin Vollmost, Lotte Urbanek
Pfarrcafe im Februar: Klemenshaus

Redaktionsschluss für Pfarrbrief März-April 2018:
31.1.2018, Beiträge bitte bis 15.1.2018 anmelden!



Das Sakrament der Taufe hat empfangen:

Valentina Hoch

Vom Herrn heimberufen wurden:

Barbara Säckl (101), Gertrude Baumgartner (87),
Christine Klimek (78), Katharina Siegmund (87),
Hertha Rieser (94), Margaretha Husz (92),
Herbert Winterstein (84), Gerda Mayer (94),
Gertrude Scholz (84), Manfred Limberger (46),
Otto Rader (70), Maria Mazur (86), Friedrich Schweinberger (94)

Messordnung in unserer Kirche:

Mo	17:00	vorher 15:00 Seniorenrunde
Di	19:30	vorher 19:00 Rosenkranz
Mi	08:00	vorher 07:30 Morgenlob
Do	19:30	vorher 19:00 Rosenkranz
Fr	08:00	vorher 07:30 Morgenlob
Sa	19:00	Vorabendmesse
So	08:00, 09:30	(Spätmesse 11:15 einmal monatlich)
Kreuzwegandachten in der Fastenzeit: Di 19:00, Fr 17:00		
So und Feiertag 08:45 bis ca. 12:00 Pfarrcafe		
Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen und nach Vereinbarung		

Seniorenhaus St. Klemens

So	7.1.	16:30 Gottesdienst mit Besuch der Sternsinger
Fr	9.2.	16:30 Gottesdienst mit Gebet für unsere Verstorbenen
Mi	14.2.	Aschermittwoch, 16:30 Gottesdienst
Fr	16.2.	16:30 Kreuzwegandacht,
Do	22.2.	16:30 Lobpreis mit der Baptistengemeinde
Do	1.3.	15:00 Gottesdienst auf Ebene grün
Fr	2.3.	16:30 Kreuzwegandacht

So Hl. Messe um 16:30, jeden Di Rosenkranz um 16:30

Bitte Anschlag vor dem Haus und vor der Kapelle beachten oder Auskunft unter 0664 829 44 79

Pfarre Kordon

	2. - 6.1.	ab 14:00 Hausbesuche der Sternsinger
Sa	10.2.	15:00 Kinderfasching
Sa	2.2.	17:00 Adventkranzsegnung, 18:00 Adventfeier
Di	13.2.	Kabarettabend, Anmeldung erbeten

In der Fastenzeit jeden Montag 18:00 Theologischer Lesekreis

Pfarre Hütteldorf

Sa	6.1.	10:00 Hochamt, Messe in G-Dur von F. Schubert
Sa	20.1.	20:00 Pfarrball im Europahaus
Sa	3.2.	Kabarett Blaboll
Mi	14.2.	18:00 Hl. Messe mit Aschenkreuz
Sa	24.2.	16:00 Opernnachmittag

Männerrunde Mo 8.1. und 5.2., 19:00
Frauenrunde Fr 19.1. 16:00, Fr 26.1. und 23.2. 19:00
Block- und Kreistänze Di 16.1. und Mo 5.2. 09:30

Pfarre Mariabrunn

Mo	1.1.	09:30 Neujahr - Festhochamt
Sa	6.1.	Besuch der Sternsinger in den Hl. Messen
Sa	27.1.	18:00 Pfarr-Faschingsfest "Alle Welt zuhause in Mariabrunn"
Fr	2.2.	19:00 Hl. Messe mit Lichterprozession und Blasiussegen
So	11.2.	11:00 Lachsturmwarnung - Witze, Szenen und Anekdoten mit F.J. Wagner & W. Gellert
Mi	14.2.	17:00 Aschenkreuz für Kinder, 19:00 Hl. Messe mit Aschenkreuz

Kontakt zur Pfarre:

1140 Wien, Anzbachgasse 89, Tel.: 0676 55 55 438
www.wolfersberg.net, pfarrewolfersberg@aon.at
P. Thomas: Mo - Fr 09:30 - 11:00, n. Vereinb. 0664 154 76 54
P. Sebastian: 0664 889 811 56
Past.Ass. Martin Poss: 0676 335 68 73
Kanzleistunden: Mi 09:30 - 11:00, Fr 09:30 - 12:00
Kirchenbeitragsberatung: Martin Poss
Allgemeine persönliche Beratung: Uschi Kretz 0664 42 74 458

Pfarrcaritas: Erste Bank, IBAN AT60 2011 1000 0411 2466
Pfarre: PSK, IBAN AT63 6000 0000 0172 9885